

# Eine zeitgemässe Aussenpolitik für die Schweiz

---

Freihandelsabkommen mit den USA,  
Mercosutor Staaten und ASEAN

Enge Kooperation mit der EU

Enge Kooperation mit der NATO

Einsetzen für eine stärkere UNO

**“In einer  
Globalisierten Welt  
muss die Schweiz  
ausserpolitisch  
hochrüsten.”**

Die Schweiz ist ein international anerkanntes Land. Sie profitiert nicht nur von einem Exportüberschuss, sondern geniesst auch hohes Ansehen für ihre diplomatischen Verdienste. So spielte sie eine zentrale Rolle bei den Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und Unabhängigkeitsbewegungen. Im Jahr 2002 vermittelte sie das Waffenstillstandsabkommen im Konflikt um die Nuba-Berge im Sudan. 2009 setzte sie sich aktiv für Frieden zwischen der Türkei und Armenien ein.

Heute engagiert sich die Schweiz in Friedensverhandlungen im Nahen Osten, in Sri Lanka und Kolumbien.

# Aussenpolitisches Engagement der Schweiz

Die Schweiz engagiert sich weltweit für den Frieden und übernimmt dabei sieben Schutzmandatsmandate. Als Schutzmacht fungiert sie als Brücke zwischen Staaten, die nicht direkt miteinander kommunizieren können oder wollen. Zudem trägt sie dazu bei, internationale Interessen zu wahren und durchzusetzen.

Die diplomatischen Vertretungen im betreffenden Staat werden ebenfalls von der Schweiz verwaltet. Bei Problemen bietet sie zusätzliche konsularische Unterstützung an, beispielsweise bei der Visaprüfung.

## Friedensverhandlungen



### Sri Lanka

Die Schweiz vermittelt zwischen den Tamil Tigern und der Regierung. Ausserdem sendet sie Hilfe, da Sri Lanka in einer Wirtschaftskrise steckt.

### Naher Osten

Die Schweiz übernimmt im Nahen Osten das Schutzmandat Irans und setzt sich für eine Zweistaatenlösung ein.



### Kolumbien

Die Schweiz dient als Garantstaat für den 2016 geschlossenen Frieden mit den Rebellen. Sie ist seit über 20 Jahren dort aktiv.

## Schutzmandatsmandate



### Russland in Georgien

Die Schweiz ist als Schutzmacht tätig, um den Kontakt zwischen Russland und Georgien zu erleichtern, insbesondere nach dem Konflikt um Südossetien und Abchasien.



### Ecuador in Mexiko

Die Schweiz übernimmt die Schutzmandatsrolle für Ecuador in Mexiko und dient als Vermittler, um Spannungen zwischen den beiden Ländern abzubauen.



### USA im Iran

Die Schweiz vertritt die USA im Iran und spielt eine wichtige Rolle als Vermittler bei Verhandlungen und der Wahrung humanitärer Interessen.



### Mexiko in Ecuador

Argentinien vertritt die Interessen Mexikos in Ecuador, um diplomatische Beziehungen trotz des derzeitigen Konflikts zu fördern.



### Iran in Kanada

Italien übernimmt die Interessen Irans in Kanada und trägt dazu bei, minimale diplomatische Kanäle zwischen beiden Staaten zu sichern.



### Georgien in Russland

Die Schweiz vertritt die Interessen Georgiens in Russland und unterstützt die Kommunikation trotz der belasteten bilateralen Beziehungen.

# Internationale Organisationen

## Internationaler Währungsfonds (IMF)

Der IMF fördert die globale finanzielle Stabilität, unterstützt Länder in finanziellen Krisen und bietet technische Hilfe. Die Schweiz ist Mitglied und beteiligt sich an der Stabilisierung der Weltwirtschaft.



## Welthandelsorganisation (WTO)

Die WTO regelt den internationalen Handel und strebt die Liberalisierung von Handelsbeziehungen an. Die Schweiz profitiert von der Förderung eines regelbasierten Welthandelssystems.



## Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Die WHO koordiniert globale Gesundheitsmaßnahmen, fördert medizinische Forschung und hilft bei der Bekämpfung von Pandemien. Die Schweiz unterstützt die Arbeit zur Verbesserung der globalen Gesundheit.



## Europäische Freihandelsassoziation (EFTA)

Die EFTA ermöglicht freien Handel zwischen Mitgliedstaaten und mit Drittstaaten über Freihandelsabkommen. Die Schweiz nutzt die EFTA für den Zugang zu internationalen Märkten.



## Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)

Die OSZE fördert Frieden, Sicherheit und Menschenrechte in Europa und angrenzenden Regionen. Die Schweiz beteiligt sich aktiv an Konfliktlösungsinitiativen.



## Internationale Organisation für Migration (IOM)

Die IOM unterstützt Länder bei der Bewältigung von Migrationsfragen, einschließlich humanitärer Hilfe und Integrationsprogrammen. Die Schweiz trägt zur Förderung sicherer und geordneter Migration bei.



## Europäische Organisation für Kernforschung (CERN)

CERN ist führend in der Grundlagenforschung zur Physik und betreibt den weltweit größten Teilchenbeschleuniger. Die Schweiz ist Gastgeberland und unterstützt den wissenschaftlichen Fortschritt.



## Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

Die ILO fördert Arbeitsrechte, faire Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit. Die Schweiz engagiert sich für den sozialen Dialog und menschenwürdige Arbeit weltweit.



# Vorteile von internationalen Abkommen

Hier ist deine überarbeitete Version mit nur den nötigsten Korrekturen:

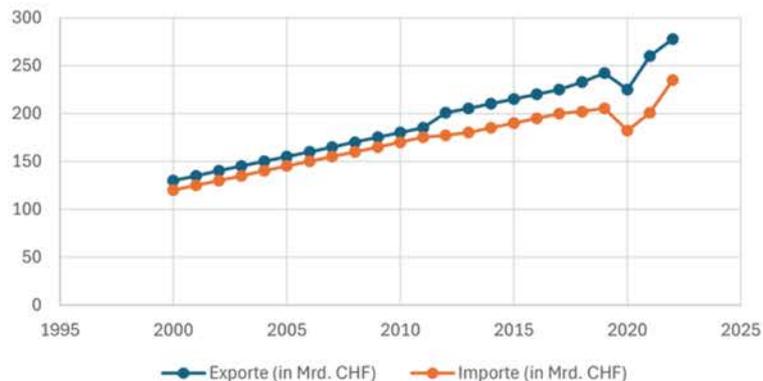
Die Schweiz ist eines der globalisiertesten Länder der Welt. Etwa 70 % des BIP wird durch den internationalen Handel erwirtschaftet, und mehr als zwei Millionen Jobs sind direkt oder indirekt vom Handel mit dem Ausland abhängig. Unser Bilanzüberschuss sorgt für Wohlstand, die internationale Konkurrenz für Produktivität. Freihandelsabkommen sind essenziell. Mit der EFTA konnten wir 35 Freihandelsabkommen mit 43 Ländern abschliessen. Dadurch haben wir 2022 rund 2,4 Milliarden Franken gespart.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Schweizer Wirtschaft von einer globalisierten Welt abhängig ist. Freihandelsabkommen sind entscheidend für die Weiterentwicklung unseres Marktes.

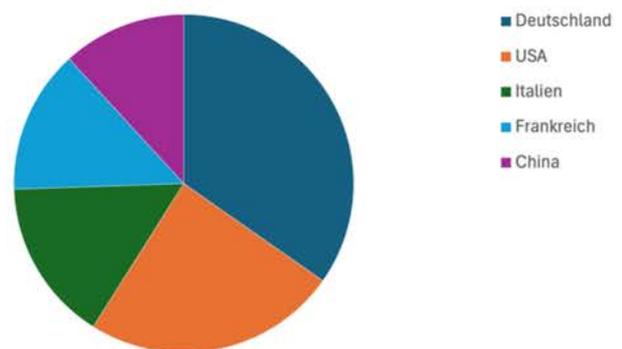
Aber nicht nur die Wirtschaft profitiert von internationalen Abkommen. Durch die Personenfreizügigkeit können Schweizer in Europa studieren, arbeiten und sich niederlassen, was auch den Austausch von Fachkräften und Talenten fördert. Sie haben Zugang zu europäischen Bildungs- und Forschungsprogrammen wie Erasmus+ und Horizon Europe.

Das geistige Eigentum von Schweizer Privatpersonen und Unternehmen wird durch Abkommen wie TRIPS und bilaterale Verträge geschützt, was Innovation und Wettbewerbsfähigkeit stärkt. Zudem profitiert die Schweiz vom Schengen/Dublin-System, das die Sicherheit durch Zusammenarbeit in der Strafverfolgung und Asylpolitik erhöht. Kultureller Austausch und internationale Vernetzung stärken die Identität der Schweiz als weltoffenes Land.

Import Export Schweiz



Handelsvolumen (Mrd. CHF) 2023 der Schweiz



# Neutralität

Die Schweiz ist bekannt für ihre Neutralität. Über die Jahrhunderte hat sie uns gute Dienste erwiesen. So haben die beiden Weltkriege, aber auch frühere Kriege, die Schweiz davor bewahrt, in einen direkten Konflikt verwickelt zu werden.

Doch es war nicht eine statische, sondern eine dynamische Neutralität, die uns vor allem im Zweiten Weltkrieg verschont hat. Damals schlossen wir ein Verteidigungsabkommen mit Frankreich. Heute jedoch fehlt es oft an diesem Mut und dieser Überzeugung. Rechte Parteien wollen den Bundesrat dazu drängen, sich Grossmächten zu unterwerfen.

Ich stehe klar zur Neutralität – aber zu einer strategischen, nicht einer ideologischen. Es kann nicht sein, dass wir unsere Werte hinter die Interessen von Grossmächten stellen.

**„Die Schweizer Neutralität darf weder ideologisch noch unterwerfzig sein. Sie muss Souveränität, Pragmatismus und Selbstbewusstsein ausdrücken.“**

Eine Neuauslegung der Neutralität würde uns mehr Handlungsspielraum geben. Beispielsweise könnten wir durch verstärkten Informationsaustausch mit der NATO unseren Luftraum besser schützen. Zudem könnte die Schweiz gezielt Massnahmen ergreifen, um Angriffe im Cyberraum abzuwehren.

Unsere Position würde auch in Friedensverhandlungen deutlich gestärkt. Die innenpolitische Rückendeckung der Aussenpolitik könnte mehr aussenpolitische Initiativen wie die Überarbeitung des Völkerrechts ermöglichen. Voten würden nicht mehr ständig unter dem Gesichtspunkt der Neutralität geprüft und dadurch geschwächt werden.

Russland hat uns den Krieg erklärt. Allein 2024 gab es 175 Hackangriffe aus Russland auf die Schweiz, darunter auch direkte Angriffe auf die Regierung. Zudem läuft eine Fake-News-Kampagne in der Schweiz. Insgesamt verzeichnete RT fast 10 Millionen Aufrufe in der Schweiz zwischen 2023 und 2024. Der Nachrichtendienst warnt davor, dass die Schweiz zur Plattform für russische Spionage in Europa werden könnte.

Diese abnehmende Sicherheit belastet die Wirtschaft. Investitionen in Cybersicherheit stellen eine zusätzliche finanzielle Belastung für Unternehmen dar. Es gibt Kreise in der Schweiz, die Neutralität als unverrückbare Staatsraison betrachten. Ich sehe sie als den besten Weg, diese Welt zu verbessern. Doch diese Neutralität muss auf Schweizer Werten beruhen – und darf nicht bedeuten, dass wir uns Russland anbiedern, indem wir Völkerrechtsverstösse billigen.

# Die EU

## Die Bilateralen / Abkommen mit der EU:

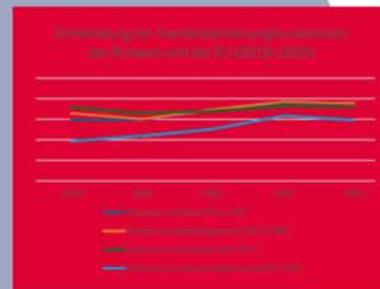
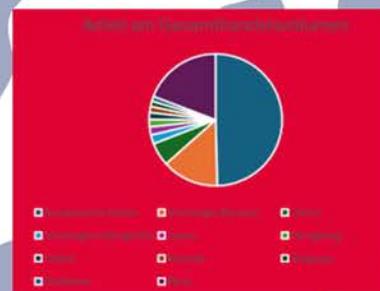
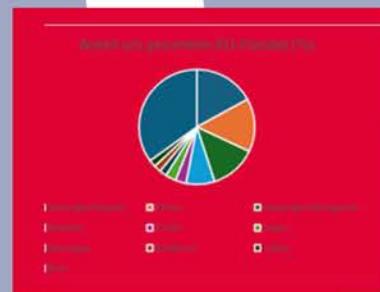
- Personenfreizügigkeit
- Landverkehr
- Luftverkehr
- Technische Handelshemmnisse
- Öffentliches Beschaffungswesen
- Forschung
- Landwirtschaft
- Schengen/Dublin-Abkommen
- Zinsbesteuerung
- Betrugsbekämpfung
- Umwelt
- Bildung
- Kultur
- Statistik
- Freihandel
- Versicherungen
- Asylwesen
- Grenzabbau
- Zollabwicklung

Die Welt wird immer fragmentierter. Ein neuer Kalter Krieg zeichnet sich ab – und im Vergleich zum vorherigen wird dieser brutaler. Wir sind nicht nur so abhängig vom Ausland wie noch nie, sondern auch digitaler als je zuvor. Das macht uns angreifbarer.

Wer in dieser Zeit keine Verbündeten hat, ist verloren. Selbst Länder wie Deutschland oder Frankreich verfügen nicht über ausreichende Mittel, um in die Cyberabwehr zu investieren, wie es nötig wäre. Das autoritäre China sowie die zunehmend radikale amerikanische Regierung drohen mit einem Handelskrieg. Internationale Abkommen werden immer häufiger missachtet.

Beide genannten Länder wollen den Freihandel zerstören und fluten den Markt mit Subventionen. Immer mehr zählt dort die Loyalität zur Regierung statt die Qualität des Produkts.

Die Schweiz kann sich dem nicht entziehen. Unternehmen wie Temu überschwemmen unseren Markt. Zölle auf Schweizer Produkte treffen unsere Wirtschaft weit härter als jene einer Wirtschaftsmacht. Die Schweiz braucht in diesen Zeiten Verbündete – und das ist die EU.



**Die Geografie lügt nicht. Die EU ist der einzige Partner, der als Verbündeter in Frage kommt.**

**Die Welt wird fragmentierter – die Schweiz braucht Verbündete. Andernfalls verliert sie ihren Wohlstand und ihre Souveränität.**

**Einem EU-Beitritt stehe ich aufgrund der Mehrwertsteuer von 15 % kritisch gegenüber. Dennoch muss diese Frage regelmässig evaluiert werden.**

# NATO - Neutralität mit Sicherheit verbinden

## Mitgliedschaften der Schweiz bei der NATO

Partnerschaft für den Frieden

Euro-Atlantischer  
Partnerschaftsrat

Partnership Interoperability  
Advocacy Group

Die Schweiz sollte ihre Zusammenarbeit mit der NATO weiter vertiefen – insbesondere durch stärkere Investitionen in die Cyberabwehr und technologische Innovationen. Eine intensivere Beteiligung an friedenserhaltenden Missionen und NATO-Trust-Funds sowie der Ausbau ihrer Präsenz in Gremien wie dem EAPC würden ihre Rolle als verlässlicher Partner stärken. Zudem könnte die Schweiz durch eine aktive Teilnahme an Programmen wie „Sky Shield“ ihren Beitrag zur europäischen Sicherheit signifikant erhöhen.

Die Schweiz engagiert sich im Rahmen ihrer Partnerschaft mit der NATO in verschiedenen Bereichen. Ein zentraler Fokus liegt auf der Stärkung ihrer Verteidigungsfähigkeit durch engere Kooperation in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik – insbesondere in der Luftwaffe, bei Kommunikationssystemen und in der Cyberabwehr.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Friedensförderung. Die Schweiz unterstützt friedenserhaltende Massnahmen wie im Kosovo, beteiligt sich aktiv an Abrüstungsprojekten und leistet Beiträge zur Reform von Streitkräften über NATO-Trust-Funds. Zudem bringt sie ihre technologische Expertise in Bereichen wie Resilienz, neue Technologien sowie die Initiative „Frauen, Frieden und Sicherheit“ ein.

Zusätzlich nimmt die Schweizer Armee regelmässig an NATO-Übungen teil und bietet Weiterbildungsprogramme für andere PfP-Staaten an. Dies fördert sowohl den sicherheitspolitischen Dialog als auch die praktische Zusammenarbeit. Ein weiterer zentraler Punkt ist der Schutz vor Cyberangriffen und hybriden Bedrohungen, die in der sicherheitspolitischen Strategie der Schweiz eine entscheidende Rolle spielen.

### Cyberabwehr:

- Kooperation und Beteiligung an Projekten im Bereich der Cybersicherheit.
- Investitionen in Technologien zum Schutz vor Cyberangriffen.
- Ausbau der Fähigkeiten zur Abwehr hybrider Cyberbedrohungen.

### Friedenserhaltung:

- Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen für friedenserhaltende Missionen.
- Aktive Unterstützung von NATO-Trust-Funds zur Konfliktbewältigung.
- Beteiligung an Abrüstungs- und Stabilitätsprojekten.

### Hybride Bedrohungen:

- Intensivierung der Zusammenarbeit zur Abwehr hybrider Konflikte.
- Entwicklung von Strategien gegen Desinformation und nicht-konventionelle Angriffe.
- Stärkung der Resilienz gegenüber neuen Bedrohungen.

### Europäische

### Verteidigungsinitiativen:

- Vertiefte Teilnahme an Programmen wie "Sky Shield".
- Förderung gemeinsamer europäischer Sicherheitsstrategien.
- Engagement bei PESCO

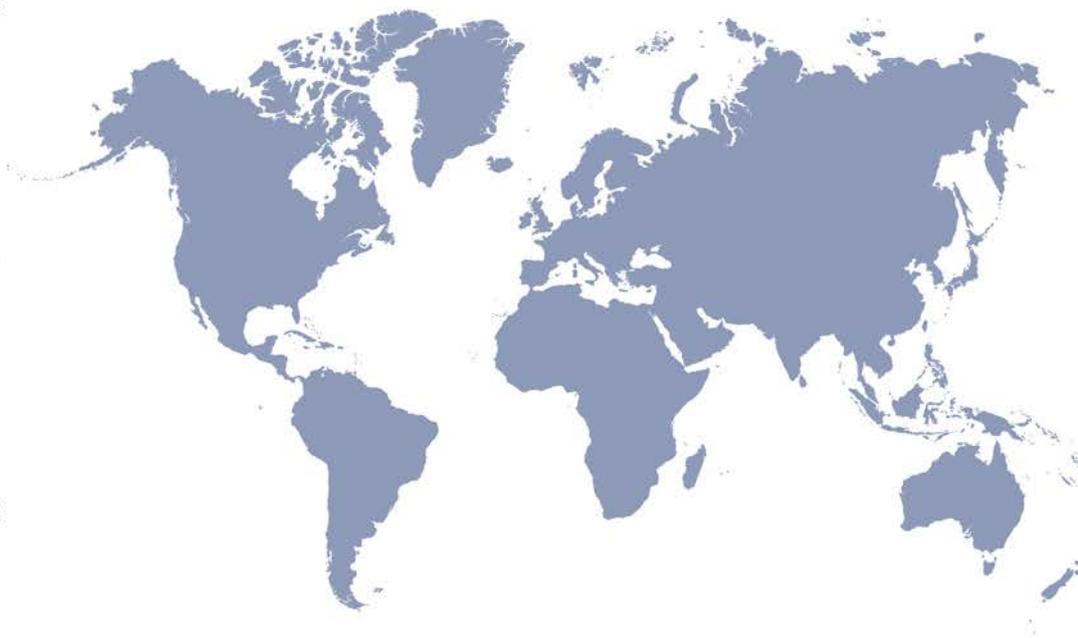
# UNO

Die UNO ist für die Schweiz wichtig, da sie ihr als neutrales Land eine Plattform bietet, um Werte wie Menschenrechte, Frieden und internationale Zusammenarbeit einzubringen. Durch die UNO kann die Schweiz globale Herausforderungen mitgestalten, ohne ihre Neutralität aufzugeben. Zudem profitiert sie wirtschaftlich und politisch vom UNO-Standort in Genf, der als Zentrum für internationale Organisationen und Verhandlungen dient.

Die Schweiz hat sich in der UNO aktiv für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und nachhaltige Entwicklung eingesetzt. Sie unterstützt Friedensmissionen, fördert Abrüstungsinitiativen und engagiert sich für den Schutz von Zivilisten in Konfliktgebieten. Als Mitglied des Sicherheitsrats 2023/2024 brachte die Schweiz ihre Expertise in Mediation und Konfliktlösung ein. Zudem leistet sie erhebliche finanzielle Beiträge zur humanitären Hilfe und zu UN-Programmen.

Die Schweiz könnte zu einer effizienteren UNO beitragen, indem sie Reformen für eine transparentere und effektivere Arbeitsweise unterstützt. Sie kann ihre Expertise in Mediation und Neutralität nutzen, um Konfliktlösungen zu fördern. Durch gezielte finanzielle Beiträge und den Ausbau innovativer Projekte könnte sie die Effizienz der UNO weiter stärken. Zudem kann die Schweiz ihre diplomatische Rolle nutzen, um kleinere Staaten stärker in den UN-Dialog einzubinden.

Die UNO ist von zentraler Bedeutung, da sie als Plattform für internationalen Dialog, Frieden und Sicherheit dient. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Staaten, um globale Herausforderungen wie Klimawandel, Armut, Menschenrechte und Konfliktbewältigung anzugehen. Durch Organisationen wie die WHO oder das UNHCR trägt sie weltweit zu Gesundheit, Bildung und humanitären Massnahmen bei. Die UNO bietet einen Rahmen für multilaterale Lösungen, die kein einzelnes Land allein bewältigen könnte.



Effizientere UNO

Aktivere Vermittlerrolle

Mehr Mitspracherecht für ärmere und kleinere Staaten